

# Breslauer Zeitung.



Wöchentliches Abonnement. In Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement. 60 Pf., außerhals pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erpeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 183. Abend-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, 12. März 1888.

## Parlamentsbrief.

§ Berlin, 10. März.

Auch auf die Conservativen hat die verlebende Ungeschicklichkeit, die gestern im Abgeordnetenhaus begangen wurde, einen tief verstimmenden Eindruck gemacht und ihre Führer knüpften sofort Verhandlungen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses und mit einzelnen Staatsministern an, um eine Form zu finden, in der das Versäumnis nachgeholt, in welcher dem neuen Kaiser im Abgeordnetenhaus zum ersten Male der Zoll der Treue und Ehrerbietung dargebracht werden konnte.

So wurde denn um die Mittagsstunde der Beschluß gefaßt, um 8 Uhr eine Abendung abzuhalten, auf deren Tagesordnung gesetzt wurde: „Mittheilung eines Schreibens des Königlich-staatlichen Ministeriums, betreffend das Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III.“ Dieses Schreiben des Staatsministeriums war kein Novum; es war sämtlichen Abgeordneten durch die Zeitungen bereits bekannt und es konnte sich nur darum handeln, dasselbe in officieller Weise zu ihrer Kenntniß zu bringen.

Dieses Schreiben des Staatsministeriums enthält eine incorrecte Wendung. Es beginnt: „Im Anschluß an die heute dem Abgeordnetenhaus mündlich gemachte amtliche Mittheilung von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III. u. s. w.“ Thatsächlich war aber dem Abgeordnetenhaus mündlich nur von dem Ableben des Kaisers Wilhelm Mittheilung gemacht worden, und des staatsrechtlich sich von selbst ergebenden Satzes, daß durch dessen Tod Friedrich III. König und Kaiser geworden sei, war keine Erwähnung geschehen. Diese Erwähnung erfolgte in diesem Schreiben zum ersten Male.

Wie es möglich gewesen ist, daß diese Erwähnung sowohl von Seiten des Ministers als von Seiten des Präsidenten des Abgeordnetenhauses unterblieb, darüber gehen die Erklärungsversuche auseinander. Die Einen meinen, daß Herr von Puttkamer und Herr von Köller „in der Erregung“ es unterlassen hätten. Diese Deutung darf wohl sofort als völlig abgeschmackt bei Seite geschoben werden. Einen Minister, der es in der Erregung vergißt, daß er einen lebendigen König und Herrn hat, als dessen Diener er dasht, hat es noch nie gegeben und wird es nie geben. Zum Ueberfluß wird, wie ich höre, ausdrücklich zugegeben, daß die Form, in welcher Herr von Puttkamer seine Mittheilung machte, eine wohlbedachte gewesen ist.

## Villa Warthofen.\*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [17]

„Es nimmt mich Wunder, daß er sich zu der Erlaubniß, seinen Park mit fremden Menschen zu überschwebmen, herbeigelassen hat,“ meinte einer der Herren.

„Weshalb? Halten Sie ihn für so menschenscheu?“, fragte Fräulein v. Baringen.

„Mindestens für sehr exclusiv. Ich fürchte, ihm wird die Sache leid, und er zieht die Erlaubniß unter irgend einem Vorwande zurück.“

„Da kennen Sie ihn schlecht“ lachte der Graf. „Bruch sollte sich durch irgend ein Etwas an der Erfüllung eines Versprechens hindern lassen! Lernen Sie größer von ihm denken!“

„Das Lob gefällt mir, Herr Graf, wenn ich auch die ironisirende Form, in die Sie es kleiden, nicht gerade gut heißen kann,“ sagte die Stiftdame. „Vergessen Sie übrigens nicht, daß Landrath von Bruch mein guter Freund und Verwandter ist, für den eine Lanze zu brechen ich jederzeit bereit bin.“

„Da können Sie jederzeit auf meine kräftigste Unterstützung rechnen, gnädige Frau,“ entgegnete der Graf rasch einlenkend. „Sie sind verwandt mit dem Landrath? Davon höre ich heute zum ersten Male,“ sagte die Gräfin.

Dadurch war die Stiftdame auf ein Thema gewiesen, in dessen Behandlung sie excellirte. Niemand kannte so wie sie die verwandtschaftlichen Beziehungen des einheimischen Adels und seine Verchwägerungen bis auf Großvater und Urältervater hinauf. Es folgte nun eine Auseinandersetzung, in welcher die ältesten Namen der Provinz verflochten waren, und durch welche schließlich dargethan wurde, daß die Barings durch mehrfache Heirathen mit den Ostendorfs, den Schottenskins, den Hartungens zu einer Verwandtschaft mit den Bruchs gelangt waren, welche bekanntlich mit diesen alten Geschlechtern seit unvorstelllichen Zeiten vielfach verchwägert waren.

Während dieser Darlegung hatte die Dame ein scharfes Auge auf Rosa gerichtet, an deren satirische Ausfälle bei ähnlichen Gelegenheiten sie gewöhnt war. Auch heute bligte es schelmisch in dem Auge des schönen Mädchens, aber sei es, daß ihr Tischnachbar zur Rechten, der Graf, sie durch seine Unterhaltung zu sehr in Anspruch nahm, oder legte sie aus Rücksicht für den Gast ihrer Verwandten ihrer Spottlust Zügel an — genug, sie machte heute keinen ihrer übermüthigen kleinen Ausfälle. Ihre Lustigkeit war überhaupt heute etwas gedämpft — in ihren Augen lag zuweilen ein träumerischer,

Als Grund wird nun von den Einen angeführt, es habe der Regierungsantritt des gegenwärtigen Kaisers noch nicht proclamirt werden können, weil nicht feststanden hat, unter welchem Namen er die Regierung führen wolle. Diese Erklärung ist unzulänglich. Ueber die Person, welcher der Thron anheimgefallen war, bestand kein Zweifel; man konnte die Nennung eines Namens ganz umgehen, indem man von dem Sohne des bisherigen Kaisers, dem bisherigen Kronprinzen sprach. Und selbst wenn man den Namen ungenau bezeichnet hätte, wenn man statt von dem König Friedrich von dem König Friedrich Wilhelm V. gesprochen hätte, so wäre der dadurch begangene Mißgriff verschwindend klein gewesen gegenüber demjenigen, der jetzt begangen worden ist.

Die andere Deutung geht dahin, man habe nicht gewußt, ob König und Kaiser Friedrich III. die Regierung antreten werde. Dieser Einwand ist verwerflich und gefährlich. Der bisherige Kronprinz ist durch die Thatsache, daß sein Vater gestorben ist, Kaiser und König geworden. Durch eine solche Thatsache wird der Kronprinz zum Monarchen, auch ohne sein Zutun. Er wird es selbst dann, wenn er noch ein Kind ist, das in der Wiege liegt; er wird es selbst dann, wenn er in unerreichtbarer Ferne weilt, wohin keine Nachricht dringt; er wird es selbst dann, wenn er durch Krankheit verhindert wird, sich den Geschäften zu widmen. Aufgabe der Räte der Krone ist es, diese Verhältnisse baldmöglichst zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen.

Diese Aufgabe im vorliegenden Falle baldmöglichst zu lösen, war um so dringender geboten, als sich leider in den Kreisen der Ungebildeten eine Reihe von verworrenen Vorstellungen über Erbfolge und Thronrecht gebildet hatte, welche die loyale Presse nicht einmal wiedergeben durfte und denen sie nur dadurch entgegenzutreten konnte, daß sie in einer jede Polemik vermeidenden Weise die richtigen Anschauungen darlegte. Es ist für alle Zukunft wichtig, daß über den Grundstein alles monarchischen Staatsrechts kein Zweifel übrig gelassen wird.

Und wer darf es denn wagen, sich dazu zu bekennen, er habe die Vermuthung gehegt, daß König Friedrich III. die Regierung nicht antreten werde? Und wenn er dazu den traurigen Muth gewinnt, wie darf er es wagen, sich zu den Motiven zu bekennen, die ihn auf eine solche Vermuthung gebracht haben? Es ist ein hohes Glück, daß kaum eine Stunde nach der Scene im Abgeordnetenhaus sich der Vortrag im Reichstage in so correcter und erhebender Weise abgepielt hat, um den traurigen Eindruck zu verwischen.

Das Gefühl mißbilligender Entrüstung muß sich namentlich auch gegen den Präsidenten von Köller wenden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses wird an seine Stelle gestellt,

sinniger Blick, auch war sie stiller, mädchenhafter, was die Stiftdame mit Genugthuung erfüllte. Diese war von des Landraths Familie auf diesen selbst übergegangen.

„Seine Mutter war eine Hartberg aus dem Wollinger Hause, eine ganz ausgezeichnete Frau,“ berichtete sie. „In meiner Jugend war ich nahe mit ihr befreundet, und das hat mich mit ihrem Sohne näher bekannt gemacht.“

„Und auf Grund dieser Jugendfreundschaft und einer entfernten Verwandtschaft hat sich zwischen Ihnen und dem Landrath ein Freundschaftsbündniß gebildet?“ fragte der Graf.

„Nicht auf Grund, Herr Graf, sondern auf Veranlassung unserer Verwandtschaft. Der Grund ist ein tiefer gehender, mehr berechtigter: gegenseitige Hochachtung. Ich kenne Herrn v. Bruch nun schon seit manchem Jahr. Als ich ihn kennen lernte, verwaltete er noch commissarisch das hiesige Landrathsamt. Ich habe Gelegenheit gehabt, ihn in Verhältnissen zu beobachten, die das Rechtthun zu einer schweren Aufgabe machten. Und die Art, wie er diese Aufgabe erfüllte, hat mich für das Leben zu seiner warmen Freundin gemacht.“

„Ich habe derartige Andeutungen schon mehrfach gehört, gnädigste Frau,“ erwiderte der Graf, „und immer auf guten Glauben hin an Bruch's uneigennützigem Opferwilligkeit geschworen. Aber seit ich Seebangs aus eigener Anschauung kenne, auch Gelegenheit hatte, mir das alte schöne Herrenhaus und den prächtigen Park näher anzusehen, kommt mir das Loos des Besitzers gar nicht so uneben vor. Prachtvoller Wald und die beste Jagd im Kreise, was hier zu Lande viel sagen will!“

„Ich kann Sie versichern, lieber Graf, daß nicht Jeder den Muth gehabt hätte, den Besitz unter den gleichen Verhältnissen anzutreten.“

„Und wie waren denn diese Verhältnisse, meine Gnädigste?“ Hier mischten sich noch Andere ins Gespräch, und Rosa, die mit regem Interesse zuhörte, ersuhr dadurch, daß der Vater des Landraths nach seiner zweiten Heirath die Güter verpachtet und Dresden, die Heimathstadt seiner Gemahlin, zu seinem Aufenthalt gewählt habe. Dadurch sei Seebangs, der Willkür der Pächter überlassen blieb in seiner Ertragsfähigkeit geschädigt worden, und zwar in dem Maße daß nach dem Tode des alten Herrn, als einige der Pachtcontracte abgelassen waren, man bei der wünschenswerthen Erneuerung derselben die Erfahrung machte, Niemand wolle den ausgenutzten Boden zu den alten Bedingungen pachten. Eine gänzliche Entwerthung des Besitzes stand in Aussicht, wenn nicht eine ganz andere Wirtschaftsführung eingeführt wurde. Zudem mußte für die noch unerzogenen Kinder zweiter Ehe und für die hinterlassene Wittve gesorgt werden, und diese Sorge fiel selbstverständlich dem ältesten Sohne zu, der, durch sein mütter-

um den Gefühlen, welche die Volksvertretung befeelen, jederzeit den treffenden Ausdruck zu geben. Und zu diesen Gefühlen gehört vor Allen das Gefühl der Treue und Ergebenheit gegen den Herrscher. Dem neuen Kaiser gegenüber dieses Gefühl zum ersten Male zu betätigen, war gestern die Stunde, und ein Präsident, der in einer solchen Stunde aus welchen Gründen immer schweigt, hat seine Unzulänglichkeit in beklagenswerther Weise dargelegt.

Heute ist nun geschehen, was geschehen mußte, aber daß es nicht zur rechten Zeit geschehen ist, wird nie verwunden werden können.

Die Minister reisen morgen dem Kaiser bis Leipzig entgegen; im Publikum hatte man vielfach angenommen, wenigstens ein Theil von ihnen werde schon heute oder gestern Abend abreisen und dem Kaiser so weit entgegenkommen, als es Zeit und Raum gestatten.

## Deutschland.

§ Berlin, 11. März. [Die Ereignisse des Tages.]

Ueber die Trauer bei den Truppentheilen ist nachstehende Allerhöchste Bestimmung ergangen:

Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Entschlieung d. d. San Remo, den 10. März 1888, Nachstehendes zu bestimmen geruht: Die Trauer um des verewigten Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät hat auf die Dauer von sechs Wochen vom Tage des Eintreffens dieses Befehls in folgender Weise in der Armee stattzufinden: In den ersten vier Wochen tragen die Generale zur gestickten Uniform das Achselband, das Generals-Abzeichen, den Adler und die Cocarde am Helm, die Schärpe, die Spauletten, Passanten (Achselstücke) zur kleinen Uniform und das Portee mit Flor überzogen, sowie einen Flor am linken Oberarm; alle Offiziere den Adler (Stern u.) und die Cocarde am Helm, die Spauletten, Passanten (Achselstücke), die Schärpe, das Portee und Cartouche-Bandolier mit Flor überzogen, sowie einen Flor am linken Oberarm. Die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten tragen die Achselbänder, die Husaren- und Ulanen-Offiziere die Fangschnüre und das National-Abzeichen, die Offiziere der Jäger und Schützen das National-Abzeichen gleichfalls mit Flor überzogen. In den letzten zwei Wochen wird von sämtlichen Offizieren nur der Flor um den linken Oberarm getragen. An den Fahnen u. werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende Flore getragen, welche unter der Spitze zu befestigen sind. Während der ersten acht

liches Vermögen selbstständig, sich für die diplomatische Carrière entschieden hatte, wo sich ihm gute Aussichten eröffneten.

„Er that, was er thun mußte,“ sagte die Stiftdame, in dem Bericht wieder das Wort ergreifend. „Damals war er ein in den besten Kreisen gern gesehener junger Mann, dessen Vermögensverhältnisse und Verbindungen ihm ein genugsames, durch selbstgewählte Thätigkeit befriedigtes Leben in Aussicht stellten. Er gab dieses Alles auf, um sein Leben, seine Kraft, sein Vermögen einer Pflicht zu opfern, deren gewissenhafte Erfüllung ihm, wie ich fürchte, nicht einmal den Dank Derer eingetragen hat, um derenwillen er sie übernehmen.“

„Der Erfolg beweist, daß er in kluger Voraussicht das Richtige gewählt hat. Ich Uebrigens, meine Gnädige, hatte er ohne diese kluge Voraussicht die Thorheit kaum begangen, eine sichere Zukunft aufs Spiel zu setzen. Ich sage das nicht etwa, um seiner Handlung den Werth zu rauben, sondern um zu beweisen, daß Pflicht und kluge Berechnung oft auf denselben Weg führen.“

„Ich fürchte, der Erfolg ist auch heute, nach zehn arbeitsvollen Jahren, noch durchaus nicht so sicher verbürgt, wie Sie anzunehmen scheinen. Damals aber mag der Entschluß, sein Alles auf diese Karte zu setzen, dem jungen Manne wie ein tollkühner Sprung ins Wasser erschienen sein. Versuch es, in dem fremden Elemente Dich zu halten, erprobe Deine Kraft! — reicht sie nicht aus — dann hast Du wenigstens Deine Pflicht gethan.“

„Sie nehmen die Sache zu tragisch, meine Gnädige,“ sagte der Graf, über dessen Gesicht ein leichtes Lächeln gehoben war. „Junge Cavaliere schauen die Dinge meist aus anderen Augen an. Ich kann mir sehr wohl denken, daß ich, vor eine gleiche Eventualität gestellt, ebenso gewählt hätte wie Bruch. Ein großer Grundbesitz ist etwas sehr Verlockendes, und als Ideal eines Lebens erscheint mir das eines Landbesitzes.“

„Ja wohl,“ sagte die Dame mit einem sarkastischen Verziehen des Mundes, „in großen Verhältnissen und mit großen Mitteln! Aber Arbeit, Sorge, Selbstbescheidung sind drei Dinge, die ein in Ihrem Sinne ideales Leben nicht schaffen.“

Man erhob sich vom Tische. Die Herren schlenderten mit Cigarren in den Garten hinaus, die Damen nahmen in der Loggia Platz, wo der Kaffee servirt wurde. In Rosa hallte das eben gehörte Gespräch lebhaft nach. Aber ihre Gedanken beschäftigten sich nicht mit dem Manne, dessen edles Leben ihr eine aufrichtige und herzliche Hochachtung abzwang, sondern mit dem, dessen lebhafter Geist und einnehmende Persönlichkeit fast unaufgehebt ihre Phantasie beschäftigten.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Nachdruck verboten.





Balerische Fallimente. Zu der von uns bereits erwähnten Zahlungsstockung Uhlmann in Fürth meldet das „W. T. B.“, dass ausser Fürthener Banquiers hauptsächlich Auschaer Hopfenhändler theilhaftig seien. Einem Privattelegramm des „B. T.“ entnehmen wir: Die insolvente Bankfirma Gebr. Loewi in Fürth hat allein an die verschiedenen Hopfenfirmen Uhlmann in Fürth Forderungen im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark. Ausserdem haben andere Nürnberger und Fürther Privat-Banquiers Forderungen an die Uhlmann'schen Firmen. Die letzteren betrieben einen grossen Hopfen-Export nach England. Sämmtliche Uhlmann's wurden für reich gehalten. Der Eine hatte vor mehreren Jahren den Haupttreffer der österreichischen Loose mit 250000 Fl. gewonnen.

Englisches Roheisen. [Bericht von Reichmann & Co., vertreten in Breslau durch Berthold Block.] Middlebrough, 9. März. Die Februar-Statistik, welche in den Anfangstagen dieses Monats veröffentlicht wurde, zeigt eine erfreuliche Geschäftsbesserung. Die Verschiffungen betragen 61889 Tons, der Local-Consum 64370 Tons, die Stockabnahme 16139 Tons (556 Tons per Tag) und die Vorräthe beziffern sich per Ende Februar auf 628142 Tons. Die Bestände des Warrant-Lagers zeigten eine Abnahme von 14286 Tons. Auch die diesmonatlichen Verschiffungen bis inclusive gestern lassen Nichts zu wünschen übrig; dieselben betragen 21570 Tons gegen 20173 Tons für die correspondierende Woche im Februar. Die rasch anschwellenden Stocks in Schottland wirkten bisher einer Preisavance entgegen, um so mehr als muthmasslich die Vorräthe von Hematit-Roheisen an der Westküste Englands und hier seit Monaten gleichfalls angewachsen sind. Es fehlen darüber jedoch vorerhand zuverlässige Angaben.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb O.-Schl. Verfaßt von Soolbrunnen zu Trank- und concentrirter Sool zu Bädern, sowie von Sod-, Brom-, Soolseife durch die Direction.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied gestern Mittag 3 Uhr nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger-, Grossvater und Onkel, der

Rentier Herr Jacob Guhrauer, im Alter von 68 Jahren. Wer den Verstorbenen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Jauer, Pirna, den 11. März 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt.

Unser langjähriger erster Vorsteher, der

Rentier Herr Jacob Guhrauer, verschied gestern Nachmittag nach kurzem Krankenlager.

Was der Verstorbene der Gemeinde, den Armen und seinen Collegen war, vermögen nur die, die so oft die Freude hatten, mit ihm zu verkehren, zu beurtheilen. Sein Andenken wird stets in uns fortleben. Jauer, den 11. März 1888.

Der Vorstand der Synagogen-(Filia)-Gemeinde. J. Schück. Frankenstein. Beerdigung: Dienstag, den 13. d. M., früh 11 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Elisabeth Tarnogrodt, Herr Lieut. Rudolf Kaldey, Konstadt-Lissa i. P. — Fräulein Clara Neugebauer, Herr Reg.-Landmesser Oscar Böhmsch, Breslau. — Fräulein Margarete Männich, Herr Dr. Paul Strauch, Hermsdorf. Verbunden: Herr Geheimrath Prof. Ernst Zimmann, verw. Frau Dittlie Quistorp, geb. Barnewitz, Heidelberg. Geboren: Ein Sohn: Herrn Landrath Heinrich Schröder, Pleß. Herrn Dr. Georg Steindorff, Berlin. — Eine Tochter: Herrn Oberlehrer Dr. Braune, Berlin. Gestorben: Frau Geh. Ober-Regierungs-Rath Pauline von Beguelin, geb. Steger, Naumburg a. S. — Frau Prof. Theresie Jacobi, geb. Rohner, Kösen. — Fräulein Hulda v. Stülpnagel, Berlin.

G.A.H. Zeiss, Gloria-Feder

Schreibt gleich leicht auf glattem, wie auf rauhem Papier. Vortrefflicher Schluß der Spitzen, bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen. Zu haben bei Jul. Hoyer & Co., Lask & Mehrländer, F. Schröder, Albert Peiser, Theiner & Meinicke, Wilhelm Steinberg.

Soeben traf ein: Entwurf eines burgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Mart 3., Motive Bd. I Mart 2., Schletter'sche Buchhandlung, Breslau, Schweidnitzerstrasse 16/18.

Pensionat für wissenschaftliche und praktische Ausbildung junger Mädchen. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Näheres durch Prospect und täglich von 2-5 Uhr durch die Vorsteherin Elise Höniger, Gartenstraße 9.

Unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal hier. Zum bevorstehenden Ofterfeste empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in gutgepflegten und preiswerthen Ungar-, Roth- und Rheinweinen. Verfaßt in Flaschen und Kässern. G. Blumenthal & Co., Weingroßhandlung, Breslau, Ring Nr. 16 und Junfermannstrasse Nr. 36.

Engl. u. Franz. Unter-richt Kirchstr. 6, 3. Etage. [3057]

Deutsche Destillateur-Beitung in Bunzlau, Schl. Monats-Abonn. (8 Rm.) 1 M. Bestes Organ für Stellen-Angebote u. Gefuche, fow. alle für Destillateure bestimmte Anzeigen. Probe-Nummer frei zu Dienst.

An- und Verkäufe infertir man mit gutem Erfolg im Schlesischen Tageblatt. Schreibweise, pr. Wort 3 Pf. Betrag in Briefmarken einzulösen. [1239]

Wiener Wazzes aus Kaiser-Auszugsmehl, auch gewöhnliche Wazzes, Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und verwendet Salomon Markiewicz, 4 Antonienstraße 4.

Pa. Kirschsafft garantiert rein 100% gespr. offerirt mit M. 34 per 100 Liter inclusive Faß. Oscar Cohn, Fruchtästefabrik, Reichenbach i. Schl.

Gardinen

u. Stores, weiß oder crème, p. Füllgel 60 Pf., gewaschen u. appretirt bei J. Kronegold, Gräblichenerstr. 22. (Ede Holsteiner). [4299] In einer großen, verkehrsreichen Provinzialstadt Pommerns ist ein Geschäftslocal nebst Wohnung in bester Gegend, ganz vorzüglich geeignet zu jedem kaufmännischen sowie zum Drogen-, Parfümerie- und Farbwaren-Geschäft, zu vermieten. Näheres bei J. Saalfeld in Stettin, Breitestraße 60. Für Kaufleute. Ein großer geräumiger Laden, nahe am Ring, worin seit vielen Jahren ein gangbares Specereiz-, Farben-, Drogen- und Delicatsensgeschäft betrieben worden, ist mit Ladeneinrichtung, Kamin, Keller und Bodenräumen sofort zu übernehmen. [3245] Josef Os. Oscar Spaniel.

Angefommene Fremde:

Table listing arrivals from various locations including Heinemanns Hotel, Graf Szlabowski, Klawiter, u. Rgb., Marcinowom, Lehmann, Gotsch, Kawrenhof, Engelmann, Rgb., Georgenburg, Böhm, Rechtsanw., Briesg., v. Krawel, Offiz., Ratibor, Nr. Sturgeon Sq., Gtsb., Baumgarten, Stern, Mühlenbes., Königs-hütte, Wertheimer, Rfm., Wien, Hältenfchmidt, Rfm., Neheim, Zarrafch, Rfm., Ebersfeld, Maas, Rfm., Chemnitz, Wolf, Rfm., Chemnitz, Rosenthal, Rfm., Berlin, Gutmann, Rfm., Berlin, Bänfch, Rfm., Bremen, Epel, Rfm., Glogau, Nennert, Rfm., Weifen, Mattek, Apoth., Posen, Behrends, Rfm., Hamburg, Wrens, Rfm., Berlin, Neidhart, Rfm., Frankfurt a. M., Gutschmidt, Rfm., Chemnitz, Bab, Rfm., Berlin, E. Caminer, Rfm., Neustettin, S. Caminer, Rfm., Bärwalde i. P., Weith, Rfm., Wiasma, Hotel weisser Adler, Schloßstr. 10/11, Fernsprechstelle Nr. 201, Sedlaczek, Fabrik-Besitzer, Tarnowitz, Feulgen, Fabrikant, Werben, John, Gutsbef., Buchwab., Hecht, Rfm., Frankfurt a. M., Redlich, Rfm., Guttentberg, Rfm., Reichenbach, Bäder, Rfm., Hanau, u. Rgb., Marcinowom, Schulze, Rfm., Bremen, Rehnig, Rfm., n. Gem., Ratibor, Bötterling, Rfm., Stabach, Berger, Rfm., Leipzig, Frießche, Rfm., Bremen, Herb, Rfm., Köln, Strout, Rfm., Burtfcheld, Hotel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh., Fernsprechstelle Nr. 499, Graf Bojanowski, Rgtstb., Posen, Hellmann, Administrator, Charlottenburg, Moltke, Rfm., mit Frau, Gleiwiß, Rfm., Göttingen, Robe, Rfm., Hannover, Glosop, Ing., Leipzig, Grosmann, Kaufmann, Bruckh. Ds., Wartenberg, Rfm., Neumittelwalde, Posen, Morawiew, n. Fr., Rattoiwiz, Motty, Rgtstb., Adamowice, Salinger, Rfm., Berlin, Bachmann, Waler, Berlin, Ruttner, Rfm., Posen, Jarnikow, Administrator, Krzyzanowo, Prafesz, Brennerei-Bermalt., Ranieczk., Mätzsche, Deconom, Konarsk., Reß, Rgtstb., Posen, Büchel, Hotelier, Hohen-Uchau, Gädler, Stud., Rattoiwiz, Hötzel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22, Kraufe, Gutsbesitzer, Mühlen-tawel, Krenemann, Gutsverwalter, Zutania, Rittner, Rfm., Bunzlau, Bauer, Rfm., Dresden, Göhert, Rfm., Goldberg, Glöner, Rfm., Leipzig, Pilger, Rfm., Berlin, Schwerte, Rfm., Berlin, Gbeling, Rfm., Berlin, Müller, Rfm., Gr. Strehliß, Neuhert, Rfm., Dresden, Dittner, Rfm., Stettin, Rebecker, Rfm., Bremen, Seglinski, Rfm., Juliusburg, Philipp, Rfm., Dels, Laas, Rfm., Berlin, Gords, Rfm., Hamburg, Hotel de Rome, Albrechtstr. 17, Hüße, Administrator, Wif-konice, Sonder, Inspector, Lübeck, May, Gutsbesitzer, Posen, Nowak, Post-Praktikant, Oppeln, Dr. Broel, prakt. Arzt, Mallisch, Dr. Esterlein, prakt. Arzt, Berlin, Krzyzanowo, Jdralek, Rechtsanw., Rupp, Vater, Fabrikant, Jägerndorf, Weichenhan, Fabrikant, Langenbielau, Scholz, Fabrikant, Schönberg, Fonne, Rfm., Silberberg, Jemar, Rfm., Grätz, Seinemann, Rfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. März 1888.

Table with multiple columns: Wechsel-Course vom 12. März, Amtliche Course (Course von 11-12 1/4), Ausländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien, Inländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten, Bank-Actien, Industrie-Papiere, Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Inländische Hypotheken-Pfandbriefe, Obligationen industrieller Gesellschaften, Fremde Valuten.

Breslau, 12. März. Preise der Cerealien.

Table showing prices for various cereals and goods in Breslau, including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Kartoffeln, and other market items.